

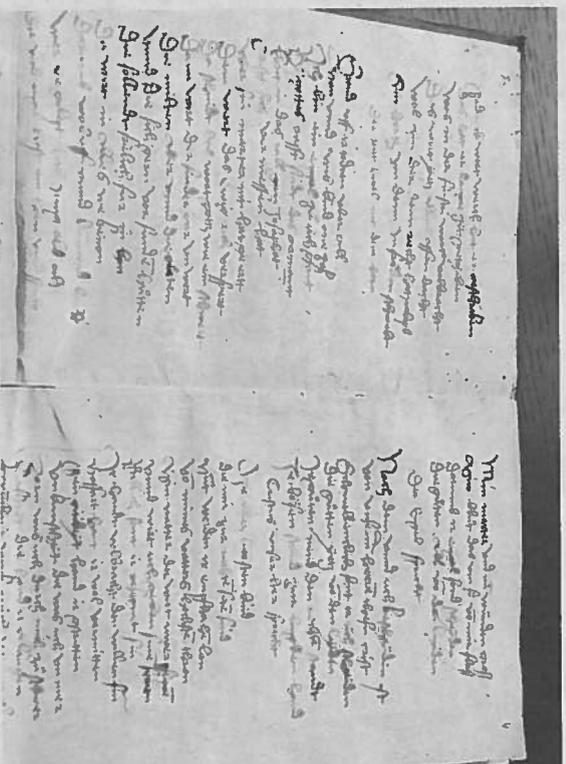
Das Churer Weltgerichtsspiel aus dem 16. Jahrhundert

Im Bündner Staatsarchiv liegt auch eine fast einmalige Kostbarkeit, eine Handschrift eines Weltgerichtsspiels, also eine gereimte Auf-

führung des jüngsten Gerichtes, aus dem Chur des 16. Jahrhunderts. Geschrieben worden ist dieses mahnende Theaterstück in den Jahren zwischen 1513 und 1516/17 von einem unbekanntem Verfasser im hochalpenmanischen Frühneuhochdeutsch, wie diese Sprache in der Fachliteratur genannt wird. Die Stönte dann, wenn ein armer Sünder vor dem Weltgericht seine Rückkehr zum christlichen Glauben bekannte, ungefähr so: «Her din glöben nun ich han, so mir dir in die rechte Richtung gan.» Zum ersten Mal aufgeführt wurde das Churer Weltgericht höchstwahrscheinlich

zu Ostern 1517 in der Kathedrale von Chur oder aber in der Kirche des damaligen Prämonstratenser Klosters Nicolai.

Das Spiel ist in ein «Prophetenvorspiel» mit der Ankündigung des Gerichts und in vier Akte aufgeteilt. Erster Akt: die Auferstehung der Toten. Zweiter Akt: Anklagen gegen die Sünder und die sündige Welt. Dritter Akt: Verurteilung der Welt und der Sünder. Und schliesslich der Schlussakt: Vergebung der Sünden für die Gerechten durch Jesus Christus, die Seligen treten vor Gottes Thron. Das Churer Weltgerichtsspiel wie auch die Fasnachtsspiele sind Zeugnisse christlichen Glaubens in Chur unmittelbar vor dem Übertritt von Chur ab 1523 zur Reformation. HANSMARTIN SCHMID



Die Handschrift des Churer Weltgerichtsspiels aus dem frühen 16. Jahrhundert. (FOTO OLIVIA ITEM)